



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Wendelstein

Nummer

5	5	3
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		6	9	5	7
2. Waldfläche in Hektar		4	1	7	0
3. Bewaldungsprozent.....			6	0	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					0
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					X
• überwiegend Gemengelage.....					

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder		Kiefer-/Eichenmischwälder.....	X

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X		X
Weitere Mischbaumarten				X	X		X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft Wendelstein liegt bei 60 % und damit sowohl über dem Durchschnitt des walдреichen Landkreises Roth als auch weit über dem bayerischen Durchschnitt. Die derzeitigen Altbestände im Raum der Hegegemeinschaft weisen hohe Nadelholzanteile auf. Insgesamt überwiegt hier die Kiefer, aber auch Fichte stellt noch gewisse Anteile in den Beständen.

Die Wälder der Hegegemeinschaft Wendelstein stocken auf sehr unterschiedlichen Standorten. Im Südosten überwiegen trockene, nährstoffarme Sande. Das Gelände ist meist eben. Großflächige Kiefernreinbestände bestimmen das Waldbild, es dominieren größere und geschlossene Waldkomplexe. Der Nordwestteil hat wesentlich besser mit Wasser und Nährstoffen versorgte Böden. Hier ist der Wald in Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen. Häufig sind Eichen und Erlen den Wäldern beigemischt.

In der natürlichen, regionalen Waldzusammensetzung, wie sie sich aus dem Aufbau vorhandener, naturnaher Wälder und aus der Waldgeschichte für die hiesigen Waldstandorte ableiten lässt, dominiert neben der Buche die Eiche und zählt damit zu den Hauptbaumarten für das forstliche Handeln im Wuchsgebiet.

Durch Sturmereignisse und andere Kalamitäten (Klimaschäden, Käfer) sind in den letzten Jahren Kahlflecken in den Wäldern entstanden, die eine Wiederbestockung mit klimaangepassten Baumarten erfordern. Von den Waldbesitzern werden entsprechende Anstrengungen unternommen und von Seiten des AELF unterstützt.

Die Mitgliedsbetriebe der Forstbetriebsgemeinschaft Roth und damit ein erheblicher Teil der Wälder der Hegegemeinschaft sind nach den Leitlinien von PEFC zertifiziert. Eine der Leitlinien verpflichtet den Waldbesitzer im Rahmen seiner Möglichkeiten auf angepasste walddverträgliche Wildbestände hinzuwirken. Große Flächenanteile der Hegegemeinschaft befinden sich in einem Landschaftsschutzgebiet. Im nordöstlichen Bereich ist großflächig Bannwald ausgewiesen. Teile der vorhandenen Waldungen haben besondere Erholungs- und Schutzfunktionen sowie eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild. Mit den "Kornbergen bei Worzeldorf" ist im Nordteil ein kleiner Bereich FFH-Gebiet. Das SPA-Gebiet "Nürnberger Reichswald" nimmt dagegen über die Hälfte der HG-Fläche ein. Das Naturschutzgebiet "Schwarzach-Durchbruch" ist im Nordosten kleinflächig berührt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die in der Hegegemeinschaft vorkommenden Wälder unterliegen aufgrund der klimatischen Veränderungen im Klimawandel einem deutlich erhöhten Risiko, Primärschäden durch Trockenheit, Hitze und Stürme zu erleiden und in der Folge durch Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze weiter geschwächt zu werden. Dies kann sich bis zur vollständigen Bestandsauflösung fortsetzen. Aus diesem Grund bedarf es der Einleitung frühzeitiger Waldumbaumaßnahmen in der Form, dass diese Wälder mit klimastabilen Laubbaumarten im Wege der künstlichen Einbringung durch Pflanzung oder Saat angereichert werden. Klimastabile Baumarten wie die Eiche, die sich durch Naturverjüngung in den Wäldern durch natürlichen Aufwuchs einstellt, sind besonders zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Für die Kiefer gilt dies meist nur unter günstigen Voraussetzungen: Sie verjüngt sich vorwiegend auf Flächen mit wenig Bodenvegetation bzw. nach Freilegung des Mineralbodens natürlich.

In diesem Aufnahmekollektiv bilden die Kiefer (55,6%), die Eiche (24,6%), das Edellaubholz (16,2%) und das sonstige Laubholz (27,6%) den weit überwiegenden Teil der Verjüngungspflanzen. Es folgen mit großem Abstand die Fichte mit 3,1% und das sonstige Nadelholz mit 0,4%. Weitere Baumarten waren bei dieser Aufnahme hier nicht vertreten. Gegenüber den Aufnahmen von 2021 hat sich das Verhältnis Laubbäume zu den Nadelbäumen erfreulicherweise deutlich zu Gunsten des Laubholzes verändert. Die Laubbäume bilden mit nun 68,4% nun die Mehrheit - 2021 waren es lediglich 44,5%.

In dieser Höhenstufe wurde beim Nadelholz kaum Schalenwildverbiss festgestellt (2,8%), das Laubholz ist dagegen - obwohl 4 Prozentpunkte weniger als 2021 - immer noch deutlich verbissen (37,2%). Hier sticht besonders die Eiche mit 64% Verbiss heraus.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe betragen die bei der Verjüngungsinventur 2024 festgestellten Anteile der Baumarten: Kiefer 55,6%, sonst. Laubholz 17,1%, Eiche 12%, Edellaubholz 8%, Fichte 4,8%, Buche 2,2% und sonst. Nadelholz (wie z.B. Lärche) 0,3%.

Der Leittriebverbiss von Fichte und Kiefer liegt unverändert auf niedrigem Niveau und bei den exakt gleichen Zahlen wie 2021: bei der Fichte 0% und der Kiefer 0,6%.

Der Leittriebverbiss an den wenigen Buchen hat zugenommen und liegt 2024 bei 9,5% (2021: 0%). Weiterhin kann sich die Buche nur selten ohne Schutzmaßnahmen halten.

Beim sonst. Laubholz hat sich der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss weiter erhöht: 15% im Jahr 2021 auf 17,7% im Jahr 2024. Bei den Edellaubhölzern mit jetzt 30,1% Leittriebverbiss hat eine enorme Zunahme des Verbisses um 25 Prozentpunkte im Vergleich zu 2021 (5,1%) stattgefunden.

Auch bei der Eiche als der Hauptbaumart mit den relativ gesehen höchsten Verbisswerten hat sich der Leittriebverbiss 2024 drastisch erhöht: Nach einem relativ geringen Wert 2021 (9,9%) liegt er aktuell bei 56,4%. Auch der Verbiss im oberen Drittel liegt heuer mit 82,5% noch einmal deutlich über dem Wert von 2021 (50,8%). Die Eiche samt sich in der ganzen Hegegemeinschaft zwar fast überall über Hähersaat an, sie kann aufgrund des starken Verbisses aber selten aus dem durch Schalenwildverbiss gefährdeten Höhenbereich herauswachsen. In Kulturzäunen und mit Einzelschutz gelingt ihr dies dagegen problemlos.

Fegeschäden wurden 2024 in dieser Höhenstufe mit 2,1% der Verjüngungspflanzen in geringem Umfang festgestellt (2021: 0,8%).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Gegenüber den Vorjahren wurden 2024 bei der Inventur mehr Pflanzen mit Fegeschäden erfasst (7,3% statt 4,3%).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		9

Knapp 26% der bei der Verjüngungsinventur erfassten Flächen sind somit mit Zäunen vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützt. Hierbei handelt es sich größtenteils um Wiederaufforstungen nach Kalamitäten. Es wurden vor allem die Baumarten Douglasie, Tanne, Eiche und das Edellaubholz geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen, dass sich die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft gegenüber 2021 deutlich zum Negativen verändert hat. Fichte und Kiefer werden zwar nach wie vor extrem wenig vom Schalenwild beeinflusst. Diese Baumarten sollten aber in der Hegegemeinschaft angesichts des Klimawandels nicht mehr in Reinbeständen verjüngt werden, sondern zur Risikoverminderung nur noch in geringen Mischungsanteilen an den künftigen Beständen beteiligt werden. Die Schadholtzanfälle der letzten Jahre weisen mit Nachdruck darauf hin.

Nur in einzelnen Revieren der Hegegemeinschaft kann die Buche ohne Schutz vor Schalenwildeinfluss erfolgreich hochwachsen. In etlichen Revieren gelingt dies nicht. Bei den Edellaubhölzern und der Eiche ist die Verbissituation ähnlich. Diese Baumarten können sich – trotz des teilweise hohen natürlichen Verjüngungspotenzials der Altbäume – in den vielen Bereichen der Hegegemeinschaft nicht ungeschützt verjüngen. Getrübt wird der Eindruck auch durch den hohen Anteil an vor Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen. Die Eiche, die Buche und die Edellaubhölzer sind aber in der Hegegemeinschaft als Mischbaumarten für den Aufbau von stabilen, an den Klimawandel angepassten Mischwäldern unverzichtbar.

Das Waldverjüngungsziel des Artikel 1, Absatz 2, Nummer 3 des Bayerischen Jagdgesetzes, nach dem die Bejagung insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen soll, wird nicht erreicht.

Die Verbissbelastung durch Schalenwild hat sich in der Hegegemeinschaft Wendelstein im Vergleich zu 2021 deutlich verschlechtert und ist damit aus forstlicher Sicht nicht mehr tragbar, sondern zu hoch. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es regionale Unterschiede in der Verbissituation.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach leichten Verbesserungen von 2018 auf 2021 hat sich die Verbissituation in der Hegegemeinschaft im Jahr 2024 stark zum negativen verändert. Damit liegt die Hegegemeinschaft nun im roten Bereich. Insgesamt erweist sich damit die bisherige Abschusshöhe in der Hegegemeinschaft als nicht geeignet, um die Situation bei der Verbissbelastung im grünen Bereich zu halten. In einigen Revieren sind die Fallwildzahlen sehr hoch, was auf einen hohen Rehwildbestand dort hinweisen kann.

Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss in der Hegegemeinschaft Wendelstein gegenüber dem Abschuss der laufenden Periode zu erhöhen. Dabei sollten möglichst die bisherigen Leistungen der einzelnen Revierinhaber berücksichtigt werden: Als Anhalt kann die bisherige Anzahl erlegter Rehe pro 100 ha dienen. Eine Verteilung im "Gießkannenprinzip" (alle Revier gleich Prozentzahl) sollte vermieden werden.

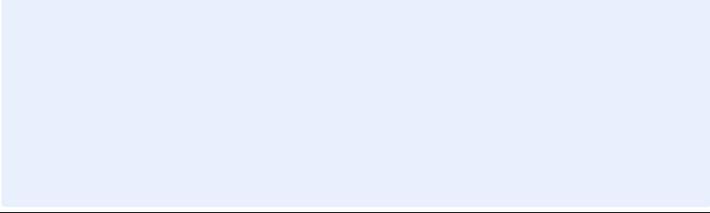
Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	
tragbar	
zu hoch	X
deutlich zu hoch.....	

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	
senken.....	
beibehalten.....	
erhöhen.....	X
deutlich erhöhen.....	

Ort, Datum Roth, 30.09.2024	Unterschrift 
--------------------------------	--

Forstrat Marian Walldorf
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“